



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Sind wir noch lernfähig?

Offensichtlich sind wir nicht lernfähig, wenn ich das Festhalten an lieb gewonnenen Bequemlichkeiten, die uns die bisherige Energieflut aus fossilen Quellen beschert hat, die wir gerne als Fortschritt bezeichnen, mit den Zeichen unserer Zeit vergleiche. Leere Regale in den Supermärkten, steigende Preise auf der einen Seite und enorme Gewinne bei den Konzernen und Finanzmanipulatoren zeigen, dass sich die industrielle Gesellschaft zu weit von der Realität entfernt hat.

Wir kennen durch das Fernsehen zwar das Elend in Regionen, die wir durch unsere Wirtschaft ausbeuten, übersehen aber, dass wir in einer zerbrechlichen Blase leben. Eine Zukunft mit einer Lebensweise, die mehr verbraucht und belastet, als es die Welt verträgt, ist nicht möglich. Schon jetzt brauchen wir im Vergleich zu unserem Land die vierfache Erdoberfläche. Das langfristig taktisch denkende China kauft die Hälfte der Welt-Getreideproduktion bereits auf, weil das Getreide im Vergleich zum Geld eine stabile Währung ist.

Wenn Sie sich über die Teuerung beklagen, sollten Sie auch wissen, dass Sie auf die falsche Währung gesetzt haben: das Geld. Mit dem wurde die Bevölkerung in die Bequemlichkeitsfalle gelockt. Wer einen Garten hat, in dem Gemüse und Obst einen Lebensraum bekommen, wird von den Teuerungen weniger betroffen. Wenn ich die Kosten berechne, wäre es eine teure Variante. Wenn ich aber die Freude am Gedeihen, die Zeit der Pflege und das Auf und Ab des Gelingens sowie die Kraft, die ich daraus haben kann, miteinrechne, weiß ich, dass der Wert unbezahlbar ist. Der Industrie, auch der Agroindustrie, geht es darum, nur die Mägen zu füllen und schöne Bilder zu liefern, um Gewinne zu machen. Es gibt aber auch einen Hunger nach Schönheit, nach Kontakt und Beziehungen, auch zur Natur. Wenn ich sie kappe, stellt sich dieser Hunger ein, den das Geld nicht stillen kann.

Ich muss mit der Natur und der Umwelt selber in Kontakt treten. Nur wenn ich sie berühre, berührt sie auch mich. Wenn eine Stadtplanung Gärtnereien, die seit Generationen von Familien betrieben, die Bevölkerung mit frischem Gemüse versorgen, in öde Wohnsiedlungen verwandelt, entsteht nicht „Lebensraum für Menschen“, sondern das Gegenteil. Politik und Stadtplanung, die das zulassen oder fördern, beweisen, wie weit sie leider von den Grundlagen des Lebens schon entfernt sind.

Überfüllter Flughafen Schiphol (bei Amsterdam): Die Passagiere mussten sogar draußen warten.

Departures

Reisefrust

Nach zwei Jahren Reise-Beschränkung wollen viele Versäumtes nachholen. Doch auf den

Am drittgrößten Flughafen in Europa ging am Pfingstwochenende fast gar nichts mehr. In Amsterdam-Schiphol durften Reisende die Abflughallen nur noch betreten, wenn ihr Flug innerhalb von vier Stunden startete. Zuvor gab es schon lange Schlangen außerhalb des niederländischen Flughafens.

„Das Sommerchaos hat schon begonnen“

Vor allem bei den Sicherheitskontrollen fehlt das Personal auf vielen europäischen Flughäfen. Aber auch Fluglinien streichen Flüge, weil sie zu wenige Mitarbeiter haben.

„Der Sommer wird die Geduldsfäden der Reisenden strapazieren“, warnt Daniel Liebhart, der Vorsitzende des Fachbereiches Luftfahrt in der Gewerkschaft vda. „Das Sommerchaos hat schon begonnen, das sehen wir europaweit auf Flughäfen. Teilweise warten die Menschen vor den Sicherheitskontrollen zwei bis drei Stunden. In unserem Land gibt es das noch nicht in diesem Ausmaß. Aber wer regelmäßig fliegt, sieht auch da, dass die Schlangen länger werden.“

Nach dem weitgehenden

Ende der Corona-Beschränkungen sind die Menschen wieder unterwegs. So mancher will nachholen, was in den vergangenen zwei Jahren nicht möglich war. Dazu gehört auch das Reisen. Doch viele Flughäfen und Fluglinien haben Personal gekündigt, das jetzt fehlt. Die Folge sind gestrichene Flüge und gestrandete Passagiere.

Auch am Flughafen Salzburg mussten am Wochenende nach Fronleichnam hunderte Passagiere am Boden bleiben, nachdem eine Fluglinie Verbindungen wegen kurzfristiger Krankmeldungen strich.

Grundsätzlich ist man am zweitgrößten Flughafen unseres Landes aber optimistisch. „Direkt in der operationellen Abfertigung am Flughafen Salzburg, wie auch an den anderen österreichischen Flughäfen wird es zu keinen Verzögerungen kommen. Die Personaldecke erlaubt einen ganz normalen Ablauf für diesen Sommer“, meint Sprecher Alexander Klaus.

Doch es sind viele Rädchen, die ineinandergreifen müssten. „Auf der einen Seite die Fluggesellschaft